

Lob für Institut für Neurobiologie

Kommission empfiehlt weitere Förderung

Magdeburg (ri) • Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das Leibniz-Institut für Neurobiologie Magdeburg auch in den nächsten sieben Jahren finanziell zu fördern. Grundlage für diese Empfehlung ist der Bewertungsbericht einer unabhängigen Expertenkommission. In dem Evaluierungsbericht wird besonders „das kohärente Forschungskonzept“ des neben dem Magdeburger Universitätsklinikum in der Brenneckestraße beheimateten Instituts gelobt. Für die Zukunft empfiehlt der Leibniz-Senat, die Forschungsarbeit zu den neuronalen Mechanismen von Lernen und Gedächtnis bei Mensch und Tier weiter auszubauen, insbesondere auch durch Verbundprojekte und Kooperationen mit Kliniken. Außerdem unterstützt er die Pläne des Leibniz-Instituts, vermehrt Techniken der künstlichen Intelligenz einzusetzen, um die großen Mengen an wertvollen Hirndaten umfassend auswerten zu können. Des Weiteren soll zukünftig auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses noch stärker im Mittelpunkt stehen.

Die Einrichtungen, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam gefördert. Regelmäßig, spätestens alle sieben Jahre, wird geprüft, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung noch erfüllt sind.

Das Leibniz-Institut für Neurobiologie Magdeburg ist ein international renommierter Zentrums für Lern- und Gedächtnisforschung. Mehr als 230 Beschäftigte aus über 25 Ländern der Welt arbeiten bei uns in interdisziplinären Gruppen, um Hirnmechanismen von Lern- und Gedächtnisvorgängen zu entschlüsseln. „Dies passiert auf allen Organisationsebenen des Gehirns - von molekularen und zellulären Prozessen über neuronale Netzwerke bis hin zur Analyse komplexer Verhaltensmuster bei Mensch und Tier“, heißt es seitens der Einrichtung weiter.

Aus dem Revier

Handy in der Hand und Böller im Gepäck

Neue Neustadt (jw) • Ein 26-jähriger Magdeburger hat Ärger mit der Polizei bekommen. Zum einen wurde er mit einem Handy in der Hand auf dem Fahrrad erwischt. Deshalb hielten Beamte ihn gestern gegen 10.30 Uhr in der Lübeckstraße an. Bei der Kontrolle fanden sie zudem einen illegalen Polenböllert in seiner Tasche. Entsprechende Anzeigen wurden gefertigt.

Firmen-Anhänger gestohlen

Gewerbegebiet Nord (jw) • Unbekannte haben zwischen Mittwoch, 6 Uhr, und Donnerstag, 6 Uhr, einen blauen Firmenanhänger in der Steglitzer Straße gestohlen. Wie ein Polizeisprecher mitteilte, habe ein Mitarbeiter den in der Straße geparkten Anhänger gestern Morgen abholen wollen und den Diebstahl bemerkt. Auffällig an dem Anhänger war ein am Gestänge befestigter roter Gefahrgutkoffer.

Bücherbündnis mit Peter Sodann

Vereinbarung mit der Magdeburger Stadtbibliothek unterzeichnet

Die „Peter Sodanns Bücherkiste“ wurde im vergangenen Jahr im Breiten Weg 29 eröffnet. Die Initiatoren freuen sich über den Zuspruch durch die Magdeburger. Gestern wurde auch ein Kooperationsvertrag mit der Stadtbibliothek unterzeichnet.

Von Martin Rieß
Altstadt • Im Breiten Weg 29 hat seit dem vergangenen Jahr „Peter Sodanns Bücherkiste“ ihren Sitz. Hinter der Einrichtung steht die Genossenschaft der Peter-Sodann-Bibliothek in Staucha bei Meißen. Unter dem Titel „... wider dem Vergehen“ bewahrt sie Bücher, die in der DDR veröffentlicht wurden, für die Zukunft.

Genossenschaftsvorstand Bernd Pawlowski und Magdeburgs Kulturbeigeordnete Regina-Dolores Stieler-Hinz haben gestern einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Inhalt ist die Zusammenarbeit zwischen der Stadtbibliothek und der Bücherkiste.

Cornelia Poenicke, Leiterin der Stadtbibliothek, erläutert: „Zum einen geht es darum, dass die Stadtbibliothek Bibliotheksmobilien zur Verfügung stellt.“ Zum Zuge kommen dabei beispielsweise Regale, die aus den vor Jahren geschlossenen Stadtteilbibliotheken stammen. „Ein weiterer Schwerpunkt unserer Zusammenarbeit soll die gemeinsame Organisation von Veranstaltungen sein“, so Poenicke.

Sabine Hollmann-Josellis ist eine der rund 30 Ehrenamtlichen, die die Bücherkiste betreuen. Sie berichtet, dass das Gespräch mit den Besuchern über die Literatur ein wichtiges Feld für die Bücherkiste ist. Daneben fungiert die Einrichtung auch als Antiquariat. Und sie soll zu einem Lesecafé werden, in dem auch die eine oder andere Lesung stattfindet. Gerade dies ist ein guter Ansatz für eine Zusammenarbeit.

Großer Zuspruch in Magdeburg

Seit dem Start im vergangenen Jahr wurde die Bücherkiste jedoch ein wenig ausgebreitert. „Nach dem Lockdown sind aber die Menschen sofort wieder zu uns gekommen“, berichtet die Ehrenamtlerin, die die Dienstagsschicht leitet.

Das Interesse ist auch den Initiatoren aus Staucha aufgefallen. Bernd Pawlowski sagt:



Vor der Bücherkiste im Breiten Weg 29, in deren Schaufenster zurzeit unter anderem Bücher aus dem Kinderbuchverlag Berlin zu sehen sind, unterhalten sich Peter Sodann und Kulturbeigeordnete Regina-Dolores Stieler-Hinz über die Literatur. Er hat ihr kurz zuvor das Buch „Die Aula“ von Hermann Kant zur Lektüre empfohlen.

Foto: Martin Rieß

„Wir hätten niemals gedacht, dass der Zuspruch hier in Magdeburg so groß ist.“ Das betrifft die Menschen, aber auch die Unterstützung durch Getec und Wobau.

Peter Sodann, der sich als Theaterintendant und Schauspieler einen Namen gemacht hat und dabei ab 1975 für einige Jahre Schauspielregisseur an den Städtischen Bühnen Magdeburg war, sagt: „Ich freue mich wirklich, dass sich Menschen für die DDR-Literatur interessieren.“ Er erinnert an ein Gedicht von Erich Kästner, nach dem der, der das Gute vergisst, böse wird, und der, der das Schlechte vergisst, dumm.

Es geht dabei aber ausdrücklich nicht nur darum, die, die in der DDR gelebt haben, abzu-

holen. Es geht auch darum, den jungen Menschen und denen, die beispielsweise in der alten Bundesrepublik gelebt haben, das Leben in der DDR nahezubringen.

Beratung für die Beigeordnete

Kulturbeigeordnete Regina-Dolores Stieler-Hinz, die aus dem Ruhegebiet stammt, berichtet, dass sie einiges über die Geschichte und das Leben in der früheren DDR erfahren hat, als sie Kulturdezernentin in Eberswalde war. Und dass sie sehr wohl registriert hat, dass zwischen westlicher Interpretation und Lebensgefühl und Leben der Menschen vor Ort ein manchmal beachtlicher Unterschied besteht.

Klar ist ihr dabei auch, dass gerade Bücher einen Beitrag leisten können, um hier Neues zu erfahren - berichten sie doch aus einer anderen Zeit ohne einen Schleier von Jahrzehnten auf der Erinnerung. Mit Blick auf die Produktivität und die Vielfalt der Bücher, die in der DDR veröffentlicht wurden, sagt sie aber auch: „Um ehrlich zu sein: Ich brauche da eine Beratung.“

Peter Sodann lässt sich nicht lange bitten. Gemeinsam stöbern die beiden in einem Regal in der Bücherkiste, nehmen den einen oder anderen knallbunten Band von Jugendliteratur in die Hand - stoßen dann aber auf „Die Aula“ von Hermann Kant. Peter Sodann sagt: „Das ist ein Buch, das meine Generation be-

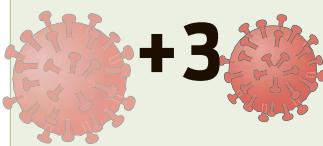
schreibt. Das kann man nicht schnell mal in einem Interview erzählen - das muss man lesen.“ Das überzeugt auch die Kulturbeigeordnete, die das Buch unumwunden kauft und mit nach Hause nimmt.

Als Motivation für die Kooperation hatte sie kurz zuvor noch zu Protokoll gegeben, dass es um eine Verzahnung der Magdeburger Kulturlandschaft gehe, und dass die Stadtbibliothek und die Bücherkiste einander dabei sehr gut ergänzen können.



Die Bücherkiste im Breiten Weg 29 ist dienstags bis freitags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Unter www.psb-stauch.de ist die Peter-Sodann-Bibliothek im Internet zu finden.

Neue Corona-Fälle in Magdeburg



Fälle insg. seit März 2020: **6772**
7-Tage-Inzidenz: **8,8**
verstorben: **161 (+0)**

Stand: 12. August 2021, 0 Uhr

Quelle: Sozialministerium

Aus dem Revier

Autokorso und Demos morgen in der City

Magdeburg (jw) • Am morgigen Sonnabend muss in der Innenstadt ab dem Vormittag mit Verkehrsbehinderungen gerechnet werden. Hintergrund sind mehrere Demonstrationen.

Drei größere Aktionen mit Hunderten Teilnehmern sind laut Polizei geplant. Zum einen startet als Höhepunkt der CSD-Aktionswochen 2021 in den Mittagsstunden ein Demonstrationzug durch die City. Er führt ab 13 Uhr vom Alten Markt über den Breiten Weg um den Domplatz durch die Hegelstraße, über die Steubenallee, Planck- und Sternstraße zum Hasselbachplatz. Dort ist eine Kundgebung unter dem Motto „Ein flotter 3er fürs Grundgesetz“ geplant, bevor sich der Demonstrationzug über die Otto-von-Guericke-Straße und Ernst-Reuter-Allee wieder in Richtung Alter Markt bewegt. Dauer der Veranstaltung: circa zwei Stunden.

Fast zeitgleich, ab 14 Uhr, beginnt auch eine Demonstration auf dem Domplatz. Die Teilnehmer wollen laut Magdeburger Polizei für das „Recht auf ein selbstbestimmtes Leben“ demonstrieren. Die Teilnehmer werden unter anderem der Querdenker-Szene zugerechnet. Gleiches gilt für den angekündigten Autokorso durch die Innenstadt. Dessen Teilnehmer richten sich gegen einen Aufpfzwang und fordern die Aufhebung der Corona-Auflagen.

Mit kurzfristigen, temporären Straßensperrungen ist deshalb bis in die Nachmittagsstunden zu rechnen, erklärte ein Polizeisprecher gegenüber der Volksstimme. Die Polizei werde „zur Absicherung der versammlungsrechtlichen Aktionen im Einsatz sein“, hieß es.

25-Jähriger wird geschlagen

Altstadt (jw) • Am Donnerstag, gegen 2 Uhr, griffen mehrere Unbekannte einen 25-jährigen Mann aus Halberstadt auf dem Bahnhofsvorplatz an. Er war dort zunächst auf eine Gruppe mit sechs Personen gestoßen. Aus dieser trat eine Frau an den 25-Jährigen heran und fragte ihn nach Geld. Im selben Augenblick entriß sie dem jungen Mann eine Tüte mit diversen Comic-Heften, wie ein Polizeisprecher gestern sagte.

Beim Versuch, die Tüte zurückzubekommen, sei es zu einer Rangelei gekommen, bei der Frau und der 25-Jährige stürzten. Daraufhin begannen mindestens drei Täter, auf den am Boden liegenden Halberstädter einzuschlagen. Das Opfer wurde dabei leicht im Gesicht verletzt, musste jedoch nicht medizinisch versorgt werden, hieß es weiter. Die Täter flüchteten.

Zeugen werden gebeten, sich unter 0391/546-32 92 im Polizeirevier Magdeburg zu melden.

Debatte um Attest-Pflicht fürs genesene Kind

Einzelne Kitas lassen Kinder nach Krankheit nur mit Gesundheitschreibung wieder ein / Entscheidung liegt bei den Kuratorien

Von Katja Tessnow

Magdeburg • Eltern von Kita-Kindern können ein Lied davon singen: Weil das Immunsystem von Kleinkindern noch im Ausbau begriffen ist und - das ist so weit gesund - lernen muss, beginnt mit dem Kita-Besuch eine Zeit regelmäßiger, meist harmlos verlaufender Infektionen, hohes Fieber inklusive. Eltern sind dann verpflichtet, ihre Kinder zu Hause zu betreuen oder betreuen zu lassen. Ein fieberndes Kind ist in der Kita aus erfindlichen Gründen - zum Selbstschutz und zum Schutz der Gruppe - nicht erwünscht. So weit, so unstrittig. Allerdings: Einzelne Einrichtungen verlangen vor dem Wiedereintritt ins Kita-Gruppenleben generell, dass Eltern ein ärztliches Attest zur Kindergesundheit vorlegen, eine sogenannte Gesundheitschreibung. Nicht nur, dass



Ein krankes Kind gehört ins Bett oder in die häusliche Betreuung und nicht in die Kita. Obwohl das den meisten Eltern bewusst ist, verlangen einzelne Einrichtungen eine Gesundheitschreibung vor dem Wiedereintritt. Die kostet meist unnötige Arztbesuche und bares Geld.

Foto: dpa

diese eine meist unnötigen zusätzlichen Praxisbesuch erfordert, die Gesundheitschreibung ist überdies in der Regel keine Kassenleistung und damit aus privatem Geldbeutel zu bezahlen (kostet meist zwischen fünf und zehn Euro).

Die Linke im Stadtrat hatte den Umstand im März in einem Antrag zur „OttoCity-Card“ thematisiert und gefordert, dass Inhabern des Sozialtickets die Kosten für Gesundheitschreibungen für Kinder unter 18 Jahren erlassen werden. Die

Verwaltung reagierte ablehnend und argumentierte, dass solche Atteste gesetzlich nicht vorgeschrieben und nur im Falle meldepflichtiger Infektionskrankheiten (etwa Mumps, Masern, Röteln und heute auch Covid-19) sinnvoll seien. Sollten Einrichtungen die Gesundheitschreibung dennoch regelmäßig verlangen, werde Eltern geraten, eine Abkehr von dieser Strategie in den Kita-Kuratorien zu erwirken; das sind die Aufsichtsgremien in jeder Einrichtung, die sich aus Vertretern von Personal und Elternschaft zusammensetzen. Die letzte Entscheidung, ob und in welchen Fällen die Einrichtung solche Atteste verlange, obliege dem jeweiligen Kuratorium.

Infolge dieser Botschaft wollte es Linke-Stadträtin Nadja Lösch genauer wissen und stellte eine Anfrage an die

Verwaltung; sinngemäß: In welchen und wie vielen Einrichtungen haben die Kuratorien welchen Umgang mit dem strittigen Attest beschlossen? Die Sozialbeigeordnete Simone Borris (parteilos) hat jetzt eine offizielle Antwort vorgelegt, nach Abfrage aller Kita-Träger.

Von 142 Kitas im Stadtgebiet förderte die Umfrage immerhin für 100 Einrichtungen Antworten zutage. Ergebnis: Nur acht Kitas verlangen bis heute generell eine Gesundheitschreibung, elf weitere für den Fall, dass Eltern ihre Kinder wiederholt krank in der Kita abgaben und die Hälfte aller Einrichtungen nur bei meldepflichtigen Infektionskrankheiten. Die große Mehrheit der Kitas in Magdeburg vertraut auf die Verantwortung der Eltern, ihr Kind nur gesund in die Betreuung zu geben.